

Die Imagekorrektur

LOS ANGELES: Filmwirtschaft und Autoverkehr waren lange Zeit die wichtigsten Wesensmerkmale. Für das 21. Jahrhundert definiert sich die Stadt neu.

– TEXT UND FOTOS: STEPHAN BURIANEK –



Antike Schätze hautnah: Die alten Griechen, Römer und Etrusker hatten es Jean Paul Getty angetan (Getty Villa).

Die Blütezeit ist vorbei. Das bestätigt auch Jason LaPadura, Casting-Director bei NBC Universal, während wir in seinem Elektro-Golfwagen bei Dämmerung auf steilen und kurvigen Straßen die Hügel der Universal Studios abfahren und ein Filmset nach dem anderen an uns vorbeizieht. „Die Hollywood-Studios sind in der Krise“, meint Jason, und fügt hinzu: „Der Autorenstreit letztes Jahr hat sehr geschadet“. Dabei sieht es eigentlich gar nicht danach aus. Immer wieder fahren wir an „closed sets“ vorbei,

also an Plätzen, die für Dreharbeiten gesperrt sind. Auch in die Studiohallen dürfen wir nicht hinein, denn dort wird ebenso gearbeitet. Es scheint, als ob die Filmkulissen erst so richtig zum Leben erwachen, wenn die Touristenwägen, die tagtäglich tausende Besucher durch das Gelände karren, für die Dauer der Nacht abgestellt werden.

Doch der Schein trügt, Hollywood befindet sich im Umbruch. Das digitale Zeitalter bringt neue Gefahren – und damit neue Herausforderungen – mit sich. Um

Die „Siegreiche Jugend“ ruhte jahrhundertlang am Meeresgrund vor der italienischen Küste, jetzt ist sie in Malibu zu sehen (Getty Villa).



sich weiterhin behaupten zu können, suchen Filmstudios nach Ausweichfeldern. Die Produktion von Videospielen zählt ebenso dazu wie Filme, die nicht mehr fürs Kino oder Fernsehen, sondern einzig und allein für die Verbreitung über das Internet produziert werden.

Abnehmende Strahlkraft. Wie ein Sinnbild erscheint in diesem Zusammenhang die lange öffentliche Diskussion darüber, wer die Kosten für die Renovierung des sanierungsbedürftigen „Walk of Fames“ übernehmen soll. Einige Sterne vor dem Kodak Theatre strahlen längst nicht mehr wie einst. Natürlich sind sie immer noch sehenswert.

„Aber es gibt hier so viel mehr“, versichert der Kulturmarketing-Beauftragte der Stadt, Michael McDowell, „wir haben ein Weltklasse-Orchester, eine Weltklasse-Oper und jede Menge Weltklasse-Museen“. In den letzten Jahrzehnten hat sich einiges getan, und dass sich Los Angeles auf Werbeplakaten als „Stadt der Kunst und Unterhaltung“ bewirbt, ist keine Übertreibung.

Längst sind die berühmten haushohen Ziffern des „Hollywood“-Schriftzugs in den Hollywood Hills nicht mehr das alleinige Wahrzeichen der Stadt. Denn seit dem Jahr 2003 steht in der Downtown ein Gebäude, das einer Riesenskulptur gleicht. Dessen Architekt Frank Gehry erregte bereits in vielen anderen Städten Aufsehen, wie beispielsweise mit dem Guggenheim Museum in Bilbao. In diesem Fall handelt es sich um die Walt Disney Music Concert Hall, dessen beeindruckende Akustik nun die Los Angeles Philharmonics für ihre Auftritte nutzen. Da die spezielle Polsterung der 2300 Sitze Schallwellen in dem gleichen Ausmaß wie der menschliche Körper absorbiert, bietet das Orchester unabhängig von der Auslastung des Hauses einen konstanten

Klang. Bevor die Philharmoniker in den markanten Gehry-Bau übersiedelten, war der gegenüberliegende Dorothy Chandler Pavillon ihre Spielstätte. Dieser schlichte Zweckbau aus den 1960er Jahren dient nun der Los Angeles Opera als Aufführungsort. Ihr Direktor ist niemand geringerer als Weltstar Plácido Domingo, der entscheidenden Anteil daran hatte, dass sich sein Opernhaus nun als das mittlerweile viertgrößte der USA bezeichnen kann.

Alles neu mit Piano. Nicht nur klassische, auch zeitgenössische Kunst findet in Los Angeles einen würdigen Rahmen, neuerdings im Broad Contemporary Art Museum (BCAM). Das von Renzo Piano (Centre Pompidou, Paris) entworfene fabrikartige Ausstellungsgebäude wurde im Februar dieses Jahres eröffnet und durch eine riesige Einzelspende privat finanziert, wobei die ausgefeilte Dachkonstruktion angeblich mehr kostete als der Rest

des Gebäudes. Der Haupteingang im dritten Stock ist über eine rotumrahmte Rolltreppe an der Außenfassade zu erreichen. Innen sind mitunter Werke gigantischer Ausmaße zu sehen, wie Richard Serras Stahlwandinstallation „Band“.

Das BCAM ist ein Teil des Los Angeles County Museum of Art (LACMA), des größten Kunstmuseums im Westen der USA. Auf dem Museumskomplex beeindruckten weitere Kunstinstallationen, darunter seit dem letzten Jahr Chris Burdens „Urban Light“. Für dieses Kunstwerk arrangierte der Künstler nicht weniger als 202 grau gepinzelte Straßenlaternen aus unterschiedlichen Teilen Kaliforniens zu einem Gesamtwerk, dem vor allem abends viel Beachtung geschenkt wird. >



Eine Skulptur in der Stadt: In der Walt Disney Music Concert Hall spielen die Philharmoniker.

> **Fragile Architektur.** Weniger gigantomanisch veranlagt ist eine Institution in West Hollywood. Das MAK Center – eine Filiale des Wiener Museums für angewandte Kunst – bedient mit der Verbindung von Design und Architektur erfolgreich eine Kunstnische. Auch wenn sein Prunkstück, das Schindler Haus, an vielen Ecken und Enden scheinbar auseinanderzufallen droht, ist das innovative Wohnhaus des Otto Wagner-Schülers Rudolph Schindler (1887-1953) aus den 1920er Jahren jedenfalls einen Besuch wert. Zudem finden dort regelmäßig Design- und Architekturausstellungen statt.

Ebenfalls etwas außerhalb der offiziellen Stadtgrenze von Los Angeles, nämlich inmitten der noblen Gemeinde San Marino, die wiederum vom Ort Pasadena umschlossen wird, stößt man auf weitaus mehr Prunk. Dort hat sich das Forschungsinstitut The Huntington vor allem der Literaturgeschichte verschrieben. Unter den rund sechs Millionen Exemplaren der Bibliothek befinden sich eine Gutenberg-Bibel und zahlreiche originale Handschriften legendärer US-Präsidenten wie Washington, Jefferson oder Lincoln. Gegründet wurde die Bibliothek vor ziemlich genau 90 Jahren von dem Eisenbahn- und Immobilienmagnaten Henry Edwards Huntington. Auf dem riesigen Gelände stehen neben der Bibliothek auch noch vier Kunstgalerien, deren Exponate größtenteils aus Huntingtons originaler Sammlung stammen. Denn Huntington war auch Liebhaber der bildenden Künste und ließ sich die erstandenen Kunstwerke über eine private Eisenbahnverbindung direkt auf sein Anwesen liefern.

Besonders stolz ist man bei Huntington auf die zahlreichen Gärten, von denen der chinesische Garten soeben erst – mithilfe der chinesischen Gemeinschaft in Los Angeles – fertig gestellt wurde und der sich als der größte seiner Art in Kalifornien bezeichnen darf.



Platz für Reflexion: Das äußere Peristyl der Getty Villa.



Im LACMA durchwandert man die Epochen und Regionen der Kulturgeschichte.



Einst wurden im Dorothy Chandler Pavillon die Oscar-Statuen vergeben.

Ohne Getty keine Kunst. Da in den USA die staatliche Finanzierung von Kunst eher als Ausnahme gilt, war und ist die amerikanische Kunstszene stets auf Mäzene wie Henry Huntington angewiesen. Der wohl bekannteste Sammler hieß aber J. Paul Getty und wurde mit dem Kauf von Ölfeldern zur richtigen Zeit reich. Seine dank der Getty Foundation heute immer noch wachsende Sammlung umfasst alle Epochen und benötigt mehrere Präsentationsstätten. Noch vor seinem Tod gab Getty in den 1970er Jahren den Auftrag, für die Präsentation von Teilen seiner Sammlung eine antike Villa neben seinem Haus in Malibu zu rekonstruieren. So mancher Kunsttheoretiker schüttelte seither in Anbetracht des Ergebnisses den Kopf, was die zahlreichen Besucher kaum stören dürfte. Die didaktisch ansprechend präsentierte antike Sammlung, die sich nach zehn Schließjahren erst seit kurzer Zeit wieder in dem Gebäude befindet, ist jedenfalls großartig.

Ist die Getty-Villa eine Sehenswürdigkeit an sich, so wird im Getty Center der Fokus auf die ausgestellten Kunstwerke gelegt. Dabei ist seine exponierte Lage auf einem der Hollywood-Hügel mit Ausblick auf die Stadt ebenso reizvoll wie die Tatsache, dass dieses riesige Museum, in dem westliche Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart zu sehen ist, nur über eine Bergbahn zu erreichen ist.

Der Eintrittspreis in beide Getty-Museen beschränkt sich auf die Bezahlung des Parktickets. Ob so viel Philanthropie vielleicht auch mit schlechtem Gewissen zu tun hat? Einst kauften die Autoindustrie und Ölfirmer den bis dahin weitverflochtenen städtischen Schienenverkehr auf, um

info

■ LOS ANGELES.

Spricht man von Los Angeles, so meint man zumeist den Großraum der Stadt. Auf einer Karte betrachtet, bilden zahlreiche unabhängige Gemeinden Inseln inmitten der Stadt (Santa Monica, Malibu, West Hollywood, Beverly Hills, Pasadena, etc.) – und erinnern so manchen an den berühmten Schweizer Käse.

■ MUSEEN.

Englischkenntnisse werden häufig vorausgesetzt, manchmal gibt es auf Anfrage deutschsprachige Information.

■ AUSGEWÄHLTE KULTURVERANSTALTUNGEN UND AUSSTELLUNGEN IM GROSSRAUM LOS ANGELES.

Los Angeles Philharmonics

(in der Walt Disney Music Concert Hall)

111 South Grand Avenue,
www.laphil.com

Der künftige Chefdirigent Gustavo Dudamel leitet im November und Dezember eine Reihe von Konzerten. Sein Vorgänger Esa-Pekka Salonen dirigiert im Jänner.

Los Angeles Opera

(im Dorothy Chandler Pavilion)

135 North Grand Avenue
www.laopera.com

November 2008-März 2009: Carmen, Die Zauberflöte, Das Rheingold

Los Angeles County Museum of Art (LACMA) 5905 Wilshire Blvd.

www.lacma.org

„Francis Alÿs: Fabiola“ (bis 4.1.2009)
„Vanity Fair Portraits: Photographs 1913–2008“ (bis 1.3.2009)

BCAM im LACMA

„Art of Two Germanys/Cold War Cultures“ (25.1.-19.4.2009)

MAK Center

835 North Kings Road, West Hollywood

www.makcenter.com

„Locus Remix.“

Three Contemporary Positions“

- Ismail Farouk (6.11.2008-4.1.2009)

- Dorit Margreiter (15.1.2009-8.3.2009)

The Huntington

1151 Oxford Road, San Marino

www.huntington.org

„Darwin's Garden: An Evolutionary Adventure“ (bis 5.1.2009)

„A ‚New and Native‘ Beauty: The Art and Craft of Greene & Greene“ (bis 26.1.2009)

Getty Villa

17985 Pacific Coast Highway

www.getty.edu/visit

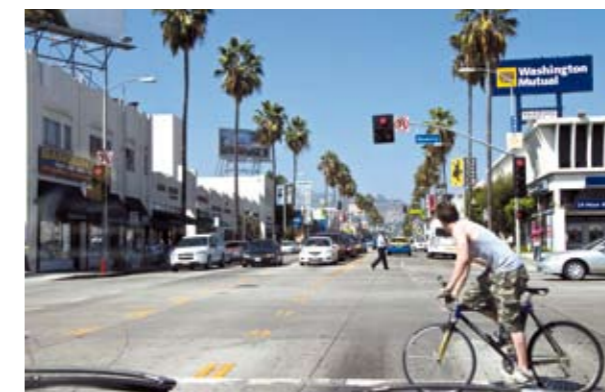
„Jim Dine: Poet Singing / The Flowering Sheets“ (bis 9.2.2009)

Getty Center

1200 Getty Center Drive

www.getty.edu/visit

„Sur le motif: Painting in Nature around 1800“ (bis 8.3.2009)



L.A.: Eine Stadt, für Autos geplant.

ihn daraufhin einzustellen. Los Angeles ist seither eine Autostadt. Davon hat zweifelsohne auch Gettys Western Pacific Oil Corporation profitiert.

Die steigenden Benzinpreise haben in den letzten Jahren vermehrt zu einem Umdenken vieler Angelinos – wie sich die Einwohner von Los Angeles bezeichnen – beigetragen. Es gibt mittlerweile fünf Metro-Linien. Zudem liegen Pläne zur Ausweitung des Streckennetzes in den Schubladen der Stadtverwaltung.

Bisher konnte man Taxis übrigens nur telefonisch bestellen. Winkten Menschen am Gehsteig vorbeifahrenden Taxis zu, durften diese nämlich nicht stehenbleiben. Um das in der Zukunft zu ändern, läuft seit diesem Jahr ein Pilotprojekt. In dieser Stadt tut sich etwas. □